

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 84.

Freitag, den 21. October

1881.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer und Fleischer Herr Johann Friedrich Böhme in Kesselsdorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 11 des Brandversicherungs-Catasters für Kesselsdorf gelegenen Grundstück

ein Schlachthaus

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Meissen, am 14. October 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin Wilhelmine Bretschneider in Rothschönberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 17. November 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Wilsdruff, den 19. October 1881.

Buse,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht sollen

den 15. November 1881

die zum Concourse des Mühlenbesizers Carl Wilhelm Poig in Klipphausen gehörigen Grundstücke Nr. 60 des Catasters, Nr. 53 des Grund- und Hypothekenbuches für Klipphausen und Nr. 27 und 62 für Kleinschönberg, welche Grundstücke am 18. October 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

35,230 Mark

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 19. October 1881.

Königliches Amtsgericht daselbst.

Dr. Gangloff.

Friedrich.

Tagesgeschichte.

Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, die sächsische Regierung werde ihren Antrag auf „Wiedereinführung von Arbeitsbüchern“ keineswegs aufgeben, sondern ihn im Zusammenhang mit einer andern Novelle zur Gewerbeordnung zur Verhandlung bringen.

Berlin. Der Reichstag soll zum 16. November einberufen werden. Außer dem Etat würden ihm die Vorlagen wegen Errichtung des Reichstagsgebäudes und wegen der Kosten des Hamburger Zollanschlusses zugehen. Mit dem Tabakmonopol wird er sich, wie versichert wird, in der Frühjahrsession sicher zu beschäftigen haben, dagegen ist von einer Altersversicherungsvorlage noch nichts zu merken.

Der schrecklichen Thatsache gegenüber, daß in den ersten 8 Monaten dieses Jahres nahezu 24,000 Personen — darunter 800 Kinder — in Berlin zur Haft gebracht worden sind, erscheint es dem „N. Zbl.“ als eine Pflicht, die letzten Ursachen dieser fast beispiellosen Erscheinung aufzudecken. Das Blatt sieht eine der allgemeinen Ursachen des Anschwellens von Bettlerschaaren in dem aus der Entwicklung des Maschinenwesens hervorgehenden Mißverhältnis zwischen der Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte und dem Umfange des Arbeitsbedarfs.

Es liegen Aeußerungen vor, welche der dem Reichskanzler so nahe stehende Direktor der wirtschaftlichen Abtheilung im Reichsamt des Inneren, Geheimrath Boffe, in einer in Wülshelm gehaltenen Kandidatenrede über die Steuerreform, das Tabakmonopol, die sozialpolitischen Vorlagen und den Kulturkampf gemacht hat. Geh. Rath Boffe führte u. A. auf: Deutschland bedürfe der direkten wie der indirekten Steuer; die Pflicht des Staatsmannes bestehe darin, beide in das richtige Verhältnis zu bringen, damit namentlich der ärmere Mann nicht schwerer belastet werde als der reiche; die erhöhte Finanzkraft des Staates aber würde zugleich dem Kanzler das Mittel bieten, den Feinden des Reiches mehr und mehr den Mund zu stopfen. Der Tabak müsse stärker zur Steuer herangezogen werden, und man komme da auf das Monopol, für Viele ein Wort des Willkommens, für Viele des Schreckens, beide Auffassungen seien übertrieben. Der Kanzler stelle die Form vollständig in den Hintergrund, es gehe ihm nur um die Sache. Möglich sei, daß er beabsichtige, die Fabrikation zu monopolisieren, dann würden selbstverständlich die Tabakindustriellen entschädigt und die Tabakarbeiter würden vom Staate übernommen werden. Auf eine bestimmte theoretische Form des Monopol wird sich die Regierung nicht steifen, die Sache aber wird nicht wieder von der Bildfläche verschwinden, die Monopolvorlage wird dem Reichstage immer wieder zugehen. Dem Arbeiter müsse geholfen und eine menschenwürdige Existenz gegeben werden. Er spreche aus, daß man ohne

praktisches Christenthum die Arbeiterfrage nicht lösen könne; legten wir jetzt nicht die Hand an, so könnten wir die Revolution nicht mehr aufhalten. Herr Boffe tritt für das Unfallgesetz, zunächst für die Fabrikarbeiter ein. Die Privatversicherungen seien auszuschließen, denn es sei nicht moralisch, aus dem Unglück des Arbeiters eine Privat speculation zu machen, der Staatszuschuß werde erforderlich werden. Was die Invaliditäts- und Altersversorgung betreffe, so sei diese Materie äußerst schwierig, man könne aber Vertrauen in die Pläne des Kanzlers legen, der ja bisher immer das Praktischste ergriffen habe. Die Armenpflege sei nicht das Mittel, den invaliden Arbeiter zufrieden zu stellen. Betreffs des Innungsgesetzes glaube Redner, daß mit dem derzeitig bestehenden auszukommen sei; die Regierung lasse ein Normalinnungsstatut ausarbeiten, worin das Lehrlings-, Gesellen-, Fortbildungs- und Genossenschaftswesen gebührende Berücksichtigung finden wird. Betreffs des Kulturkampfes äußerte Herr Boffe, man möge tolerant sein gegen die Katholiken, um sie für die gemeinsamen Arbeiten zu gewinnen. Wiederholt bemerkte er, dem Reichskanzler sei ein sachgemäßer Widerspruch allezeit willkommen, bloße Zusage könnten einem solchen Manne nicht gefallen. Das meinen bekanntlich auch die sächsischen Konservativen, die mit der Parole: „Entweder — oder“ nicht einverstanden sind und in nicht unwesentlichen Dingen, ganz besonders bezüglich des Tabakmonopols und der direkten Reichsunterstützung in der Invalidenversorgungsfrage, vom Reichskanzler abweichender Meinung sind.

Am 14. October Nachts brauste ein furchtbarer Sturm über Land und Meer. Er hat überall in Deutschland Unglück angerichtet, wie mag er vollends unter den Schiffen, die das Meer furchen, gewüthet haben. An der Wesermündung hat er den im Bau begriffenen Leuchtturm weggerissen. In Hamburg hat er die niedrig gelegenen Stadttheile unter Wasser gesetzt, die Deiche hielten zum Glück, aber bei Cuxhaven soll der Seebruch gebrochen sein und großes Unglück angerichtet haben. Das Rettungsboot „Vonn“ in Wilhelmshaven hat 14 Personen aus den Fluthen gerettet, 7 ertranken.

Nachdem seit längerer Zeit fortwährend von einem neuen französischen Ministerium die Rede war, wird die Welt jetzt plötzlich mit der Nachricht überrascht, daß im Rathe der Götter beschlossen sei, das Ministerium beizubehalten und ruhig abzuwarten. Sollte das nicht eine Frucht der Reise Gambettas in Deutschland sein? Wägen die sogenannten maßgebenden Kreise in Berlin es auch noch zu belächeln, ohne politische Absicht ist diese Reise nicht gewesen. Ein Mann wie Gambetta (und noch dazu in einer so stürmisch bewegten Zeit) reist nicht 14 Tage wie ein zehner Engländer im Lande herum, nur um nachzusehen, ob die Städte auch mit den Reisehandbüchern übereinstimmen oder um einen ihm nahe liegenden Zweck zu verfolgen.